

so-par Zwischenbericht Dezember 2025

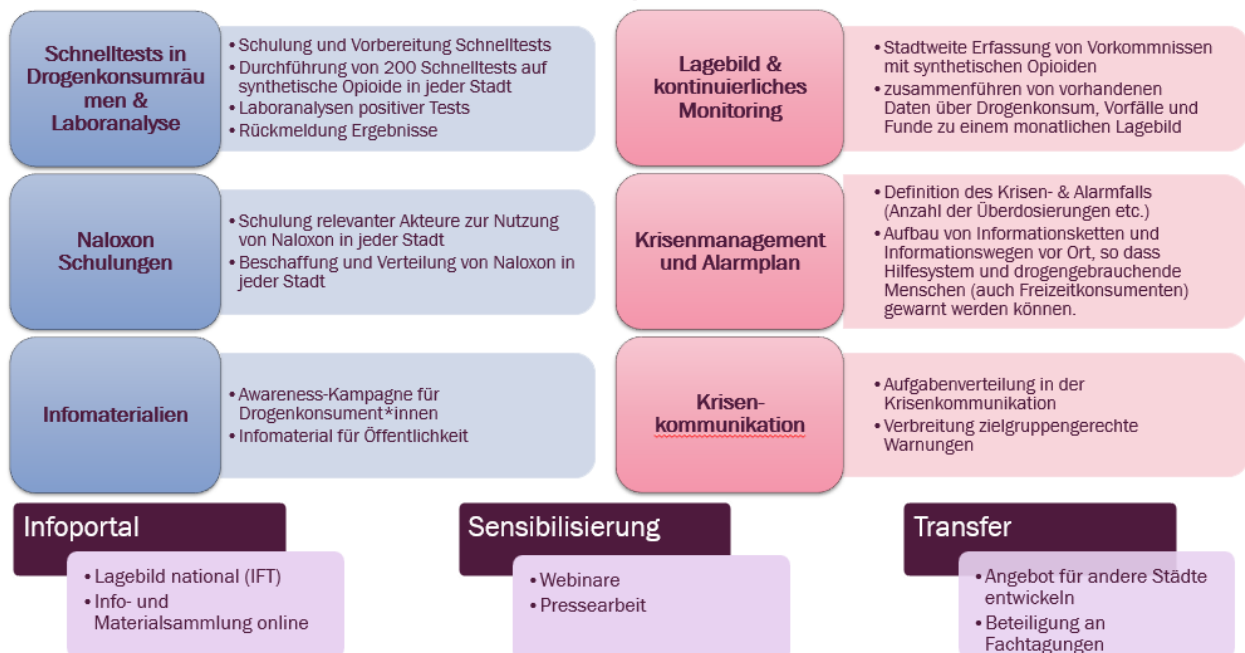
Synthetische Opioide – Prepare and Response [so-par] auf einen Blick

Projektziele

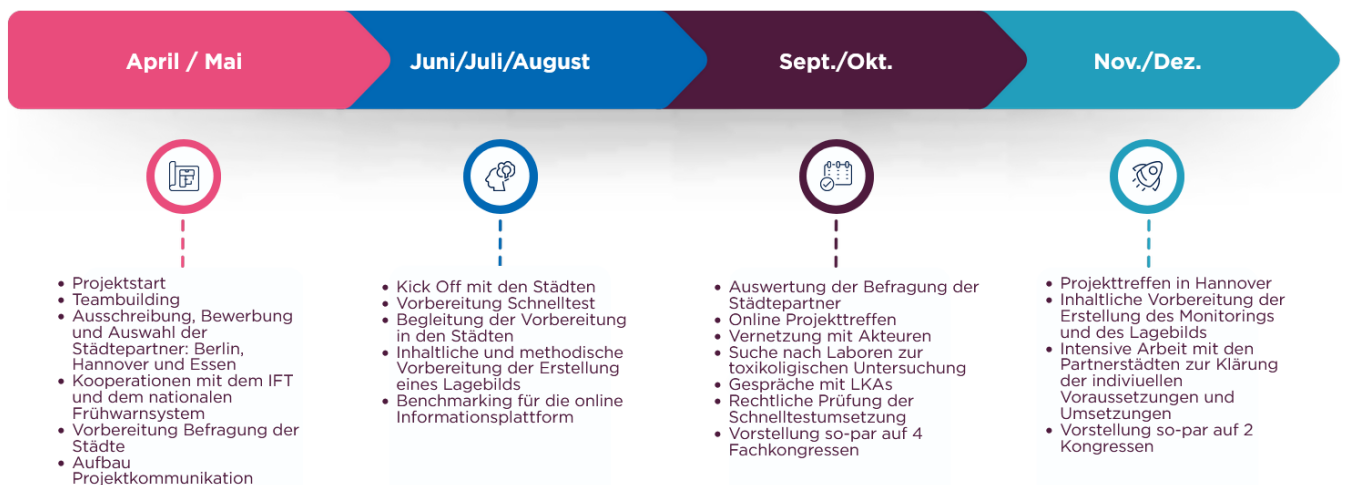
Frühzeitiges kommunales Handeln, um „vor die Lage“ einer möglichen Überdosierungskrise durch synthetische Opioide zu kommen

- Erstellung eines kontinuierlichen Lagebilds zur Drogensituation in den Partnerstädten, um Veränderungen frühzeitig festzustellen und Erarbeitung von Maßnahmenplänen und Krisenkommunikationsstrategien in den Projektstädten
- Schnelltests in Drogenkonsumräumen, um Konsumierende über erhöhte Risiken einer Überdosierung zu informieren
- Naloxon-Schulungen für kommunale Akteure und Sicherheitskräfte, um auf lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Überdosierungen einleiten zu können
- Sensibilisierung, Aufklärung und Information verschiedener Zielgruppen (Konsumenten, Verwaltung, Hilfesystem, Ordnungskräfte) zu synthetischen Opioiden

Arbeitspakete



Zusammenfassung der Projektaktivitäten April – Dezember 2025



Hintergrundinformationen zum Projekt

Schnelltests in Drogenkonsumräumen & Laboranalyse

Schnelltestangebot im Drogenkonsumraum und Detailanalyse im Labor

Die Schnelltests von Heroin auf die Beimengung von synthetischen Opioiden ist eine praktische Maßnahme zur Schadensminderung, die gleichzeitig Daten zum Vorkommen synthetischer Opioide in den Projektstädten liefert.

Das Vorgehen setzt sich im Wesentlichen aus zwei Elementen der Substanzanalyse zusammen: erstens wird den Heroinkonsument*innen im teilnehmenden Drogenkonsumraum angeboten, vor dem Konsum einen Schnelltest auf die synthetischen Opioide Fentanyl und Nitazene durchführen zu lassen. Dieses Verfahren wird bereits im Großteil der Drogenkonsumräume in Deutschland angewandt, da es ressourcensparend und auch ohne geltende Rechtsverordnung zu Drug Checking schnell umsetzbar ist. Da der Einsatz von Schnelltests limitiert ist im Nutzen für ein tatsächliches Monitoring, wird zweitens eine toxikologische Validierung mittels Labor durchgeführt. Hierfür werden einzelne auffällige Proben zur Detailanalyse in ein Labor gebracht. Hier sollen alle vorhandenen Substanzrückstände und Konsumutensilien genauer untersucht werden, so dass Art und Menge der synthetischen Opioide präzise bestimmt werden können.

Im Rahmen eines Online-Workshops werden die Einrichtungen im Testverfahren geschult. Auf Grund von rechtlichem Klärungsbedarf seitens der Träger der Konsumräume wird die Schulung in der zweiten Januarhälfte 2026 erfolgen. Zusätzlich wurde für die Mitarbeiter*innen von Drogenkonsumräumen ein Leitfaden mit allen Infos für die Testung und Beratung erstellt und verteilt.

Parallel dazu wird eine Kooperation mit Laboren in den drei Bundesländern für die Detailanalyse und ggf. für den Transport der Utensilien aufgebaut.

Infomaterialien

Informationsmaterialien für drogengebrauchende Menschen

Zur Bewerbung und Erläuterung des Angebots wurden für die Nutzer*innen der Konsumräume folgende Medien erstellt:

- Plakat (siehe Abbildung)
- Flyer in vier Sprachen (deutsch, arabisch, farsi, russisch) mit Hintergrundinfos zu synthetischen Opioiden und der Substanzanalyse
- Sticker „Lass dein Heroin checken“

Die Materialien wurden gedruckt und an alle Projektstädte verteilt und versendet.



Naloxon Schulungen

Take-Home-Naloxon

Bezüglich des Gegenmittels Naloxon, mit dem eine Überdosierung effektiv behandelt und Menschenleben gerettet werden können, gab es in den letzten Wochen und Monaten große pharmazeutische und rechtliche Entwicklungen. Grob sind folgende

Entwicklungen als Voraussetzungen für eine flächendeckende Abdeckung im Rahmen des so-par Projekts relevant:

1. Das Naloxon Produkt Nyxoid kann nach einer rechtlichen Änderung nun auf Privatrezept an Mitarbeiter*innen im Hilfesystem verschrieben werden.
2. Wenn neue Präparate auf den deutschen Markt kommen, werden diese als sogenanntes Over the Counter (OTC)-Medikament erhältlich sein und damit apothekenpflichtig, nicht verschreibungspflichtig, aber erstattungsfähig, sein.
3. In einer neuen ärztlichen Leitlinie hat Take-Home-Naloxon für Substitutionspatient*innen den höchsten Empfehlungsgrad erhalten und kann somit auch Patienten direkt mit nach Hause gegeben werden.

Damit sind zeitlich passend die rechtlichen Rahmenbedingungen für Kommunen, Naloxon zu beschaffen, deutlich erleichtert.

Im Frühjahr 2026 finden in den Projektstädten Naloxon-Trainer*innen-Ausbildungen statt, bei denen in möglichst vielen Berufsgruppen, die mit Opioidkonsument*innen in Berührung kommen, geschult werden. Diese Trainings sind als Train the Trainer Konzept angelegt, so dass die geschulten Personen dann wiederum als Multiplikator*innen fungieren und weitere Kolleg*innen schulen können.

Risikokommunikation und Notfallpläne

Lagebild &
kontinuierliches
Monitoring

Im Rahmen der ersten Projektphase stand die Analyse des Status quo sowie die Entwicklung eines konzeptionellen Vorgehens im Vordergrund. Zunächst wurde eine Erfahrungs- und Erwartungsumfrage bei den teilnehmenden Städten durchgeführt, um Einblicke in bestehende Strukturen, Bedarfe und Erwartungen an das Projekt zu gewinnen. Die Auswertung dieser Umfrage bildete die Grundlage für das anschließende Kennenlernen der verwaltungsinternen Strukturen. Mithilfe einer SWOT-Analyse wurden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der kommunalen Strukturen in Bezug auf das Vorhaben erfasst. Ergänzend erfolgte ein Ressourcenmapping, um vorhandene Kompetenzen, Schnittstellen sowie potenzielle Hürden und Herausforderungen in der internen kommunalen Kommunikation sichtbar zu machen. Darüber hinaus wurden bestehende Notfall- und Krisenpläne der Projektstädte gesichtet und mit internationalen Aktionsplänen verglichen, um bewährte Vorgehensweisen und Anknüpfungspunkte für die lokale Ebene zu identifizieren.

Planung und Vorgehen

Krisenmanagement
und Alarmplan

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurde in Phase zwei die Planung für die Erarbeitung eines kommunalen Risk-Management-Ansatzes begonnen. Zentrale Ergebnisse der Analysephase flossen in eine erste konzeptionelle Skizze ein, die eine gemeinsame Definition des Begriffs *Notfall* (einschneidendes Erlebnis) sowie die Ableitung der zentralen Kernelemente eines kommunalen Krisenkommunikationssystems umfasst. Auf dieser Basis wurde ein Workshopkonzept entwickelt, das die partizipative Weiterarbeit mit den Projektkommunen ermöglicht. Die Umsetzung des ersten Städtetreffens erfolgte am 19. November 2025 in Hannover.

Presse und Öffentlichkeit

Öffentlichkeits- und Pressearbeit begleiteten den Prozess fortlaufend, um Transparenz und Vernetzung mit relevanten Akteur:innen sicherzustellen und für das Thema sowohl in der breiten Bevölkerung aber insbesondere bei Fachkräften der Verwaltung und des Suchthilfesystems zu sensibilisieren. Die Resonanz der Medien auf das Projekt so-par ist sehr groß. Im Anhang des Berichts befindet sich ein Pressespiegel.

Auch der Bundesdrogenbeauftragte Dr. Hendrik Streeck interessiert sich für das Projekt und erwähnte dieses schon mehrfach öffentlich. Vor diesem Hintergrund fand ein Austausch mit dem Drogenbeauftragten der Bundesregierung statt, dessen Fortführung für das Jahr 2026 von beiden Seiten gewünscht ist.

Teilnahme an Fachkongressen

Ergänzend nahm das Projektteam an einschlägigen Kongressen und Fachveranstaltungen teil, um aktuelle wissenschaftliche und praxisorientierte Entwicklungen einzubeziehen und das Projektvorhaben der Fachöffentlichkeit vorzustellen.

Webinare

Im September startete die digitale Veranstaltungsreihe mit einem Auftakt-Webinar, das einen allgemeinen Überblick über das Thema synthetische Opioide bot. Aus unterschiedlichen Berufsgruppen nahmen 105 Personen teil und diskutierten gemeinsam mit dem so-par-Team über Herausforderungen im Umgang mit synthetischen Opioiden – ein gelungener Start für den fachlichen Austausch und die weitere Wissensvermittlung im Rahmen des Projekts. Weiter Veranstaltungen werden folgen.

Das zweite Webinar mit 97 Teilnehmenden fand am 9. Dezember 2025 statt. Daniel Brombacher von der Global Initiative Against Organised Crime und Heiko Bergmann vom IFT berichteten über Veränderung auf den Drogenmärkte und Frühwarnsysteme in Europa und Deutschland. Weltweit entwickeln sich die Drogenmärkte konstant und rasant weiter. Diese Veränderungen spiegeln sich nach kürzester Zeit auch in den Drogenszenen vor Ort wider. Je mehr wir über die Veränderungen wissen, desto besser können Kommunen, Hilfesystem und Sicherheitskräfte auf darauf reagieren.

Newsletter

Das DEFUS-Team hat einen Newsletter für so – par Interessierte eingerichtet. Anlassbezogen werden wir über den Newsletter auf Veranstaltungen aufmerksam machen und über das Projekt informieren. Langfristig dient der Newsletter ggf. auch bundesweiten Warnungen. Stand 10. Dezember haben den Newsletter 150 Menschen abonniert. **[Der Newsletter kann hier abonniert werden.](#)**

Projekttreffen

Seit April fanden zwei online Projekttreffen sowie ein eintägiges Arbeitstreffen mit den Vertreter*innen der so-par Städte und dem so-par Team in Hannover statt. Im ersten Quartal 2026 werden online Informationsveranstaltungen für die Führungskräfte und

Verwaltungsspitzen der Partnerstädte stattfinden. Im März und April organisiert das Projektteam in jeder Stadt Workshops zum Aufbau des Informationssystems und Warnketten. Im weiteren Projektverlauf sind zwei weitere Projekttreffen mit allen drei Städten geplant.

Kooperationen

Die Bundesregierung hat das Institut für Therapieforschung (IFT) mit dem Aufbau eines bundesweiten Warn- und Meldesystems für gefährliche Entwicklungen auf dem Drogenmarkt beauftragt. Ziel des Systems ist es insbesondere Gelegenheitskonsumierende vor u.a. synthetischen Opioiden und lebensgefährlichen Beimengungen in Tabletten und alle Arten von Drogen zu informieren. DEFUS, die Deutsche Aidshilfe und das IFT haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen und werden intensiv zusammenarbeiten. Das IFT ist an den lokalen Lagebildern interessiert und will daraus Erkenntnisse für die bundesweite Frühwarnung ziehen.

Projektteam

DEFUS

Anna Rau



Anna Mühlen



Deutsche Aidshilfe

Dirk Schäffer



Maria Kuban





Projekttreffen der so-par Städten in Hannover am 19. November 2025

Teilnehmer:innen des ersten städteübergreifenden Treffens in Hannover

Vom Projektteam:

Dirk Schäffer und Maria Kuban, Deutsche Aidshilfe – Referat Drogen und Strafvollzug/JES
 Anna Rau & Anna Mühlen, DEFUS e.V.

Gastgeber Hannover:

Frank Woike, Drogen- und Suchtbeauftragter der Landeshauptstadt Hannover
 Vitalij Kumann, Leitung Drogenkonsumraum Stellwerk
 Fabien Kuschel, Pädagogische Leitung Drogenkonsumraum Stellwerk
 Matthias Janda, Medizinische Leitung Drogenkonsumraum Stellwerk

Berlin:

Insa Holl, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege
 Petra Scholz, Drogen- und Suchtbeauftragte der Stabstelle Bezirksamt Berlin-Mitte
 Nina Pritzens, Geschäftsführung Vista gGmbH
 Augustine Reppe, FBL Gesundheitsorientierte Hilfen & Beschäftigung Vista gGmbH

Essen:

Rebekka Lehmann, Amt für Soziales und Wohnen, Koordinierungsstelle Drogenhilfe
 Ruben Planert, FBL, Fachstelle für Suchtprävention, Suchthilfe direkt Essen gGmbH

Pressespiegel

dpa-Meldung / Süddeutsche Zeitung

„Synthetische Drogen - Bedrohung durch Fentanyl wächst / Hannover wird Modellstadt“

(dpa-Text verbreitet), 22.05.2025.

dpa-Bericht über das Projekt so-par und die Gefahren durch Fentanyl; in Medien wie Süddeutsche erschienen.

<https://www.sueddeutsche.de/panorama/synthetische-drogen-bedrohung-durch-fentanyl-waechst-hannover-wird-modellstadt-dpa-urn-newsml-dpa-com-20090101-250522-930-576148>

Modellprojekt "so-par": Hannover hilft Opioid-Abhängigen

Sendung: NDR Fernsehen | Hallo Niedersachsen | 26.06.2025 | 19:30 Uhr

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo_niedersachsen/modellprojekt-so-par-hannover-hilft-opioid-abhaengigen.hallonds-308.html

Pharmazeutische Zeitung

Drogenkonsum - Modellprojekte gegen synthetische Opioide

Hannover sucht Wege im Umgang mit dem Vormarsch synthetischer Drogen wie Fentanyl – und wird dazu gemeinsam mit Essen und Berlin bundesweite Modellstadt. Zum Programm gehören auch Selbsttest für das Drug Checking.

<https://www.pharmazeutische-zeitung.de/modellprojekte-gegen-synthetische-opioide-156145/>

Paritätische Suchthilfe: Pressemitteilung: Modellprojekt zu synthetischen Opioiden

Landeshauptstadt Hannover setzt auf enge Zusammenarbeit mit der Paritätischen Suchthilfe Niedersachsen

<https://paritaetische-suchthilfe-nds.de/neuigkeiten/modellprojekt-zu-synthetischen-opioiden/>

Deutschlandfunk Kultur

Synthetische Opioide – Wie kommt man einer Krise zuvor?

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/synthetische-opioide-wie-kommt-man-einer-krise-zuvor-100.html>

Deutsche Welle

Deutschland wappnet sich gegen synthetisches Opioid Fentanyl

<https://www.dw.com/de/deutschland-gegen-synthetisches-opioid-fentanyl-nitazen-drogen-crack-heroin-konsum-praevention-v1/a-73918029?maca=de-EMail-sharing>

Städte bereiten sich auf synthetische Opioide vor – Neues Projekt so-par — JES

Bundesverband

(Blog/News), 11.10.2025.

Vorstellung des Projekts und seiner Zielsetzungen aus Sicht des JES-Netzwerks. JES Bundesverband

<https://www.jes-bundesverband.de/2025/10/staedte-bereiten-sich-auf-synthetische-opioide-vor-neues-projekt-so-par-aus-dem-drogenbereich-der-deutschen-aidshilfe/>

Berliner Morgenpost

Wie gut ist Berlin auf die „Todesdroge“ Fentanyl vorbereitet?

Dienstag 28. Oktober 2025 09:25:50 Uhr

Apotheken Umschau

Im Rausch – wie synthetische Opioide Leben zerstören

Drogen, die noch gefährlicher sind als Heroin, strömen nach Europa. Notfallpläne sollen jetzt das Schlimmste verhindern.

<https://www.apotheken-umschau.de/medikamente/wirkstoffe/drogen-synthetische-opioide-wie-fentanyl-zerstoeren-leben-1422223.html>

Deutsches Ärzteblatt

Synthetische Opiode und Crack werden zunehmend zum Problem — Deutsches Ärzteblatt

(Bericht, verweist auf so-par, 03.12.2025)

Überblicksartikel, das Projekt so-par wird als Maßnahme zur Risiko-Minimierung genannt.

<https://www.aerzteblatt.de/news/synthetische-opioide-und-crack-werden-zunehmend-zum-problem-b700b34b-9936-4399-92d5-8bc2b2e9eba7>

YouTube Formate mit der Zielgruppe junge Menschen

Drogen Hype - Interview mit Maria Kuban

Keta und Krawall, Hash Hash, Purple Haze oder Tilidin - egal, wo man hinhört: Drogen haben einen kompletten Hype bei euch. Dabei werden auch die Konsequenzen immer heftiger: Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Drogentoten unter 30 um 14 Prozent gestiegen. Was ist da los – und was tut die Politik dagegen? Wir checken es in unserem neuen Video.

https://www.youtube.com/watch?v=4Eo1_4n2KA

(Die Da Oben! 344.000 Abonnenten, 2749 Mal geliked (11. Dezember 2025))

FENTANYL: Wie OPIOIDE uns kaputt machen

Die neue Todesdroge ist in Deutschland. Fentanyl wird die Strassen fluten und deine Liebsten süchtig machen. Na gut, so hört sich das zumindest aktuell an, wenn man in die Schlagzeilen schaut. Opioidkrise hier, verunreinigtes Heroin da, die Debatte über Fentanyl ist überall. Aber: Was ist tatsächlich dran am Hype um die “Zombiedroge”, die tausende Menschen schlafen schickt?

<https://www.youtube.com/watch?v=pkA9ldb1muY>

(HYPERCULTURE, 213.000 Abonnenten, 7016 Mal geliked (11. Dezember 2025))